

Auffindung des Kreuzes. An der Stelle des heutigen Altares stand ein gotischer Flügelaltar.

Der Barocke Hochaltar gelangte nach der Sperrung der Bozner Grabeskirche, gegen Ende des 18. Jh. nach Unterplanitzing. Er war im späten 17. Jh. entstanden. Das Auszugsbild zeigte einst St. Vigilius. Dieser wurde kurzerhand in den hl. Leonhard verwandelt. Das Gebälk ist von Putten reich bevölkert. Das Altarblatt von Gabriel Kessler (1648-1719) zeigt die Kreuzesabnahme. Nach Joseph Schöpf (1745-1822), handelte es sich um eines der vorzüglichsten Gemälde in der Kalterer Gegend. Die flankierenden Figuren aus der Hand des Niederländers J. A. Lipari, stellen den hl. Kardinal Carl Borromäus und den Begründer der Gesellschaft Jesu, Ignazius von Loyola, dar.

Bis in die erste Hälfte des 19. Jh. waren die Glocken in einer einfachen Glockenmauer untergebracht. Um 1840 wurde der heutige Dachreiter errichtet. 1889 wurden die Gewölbe durch den Kalterer Dekorationsmaler Anton Pliger nach heutigem Stand ausgemalt.

Bis 1780 hatte auch in Unterplanitzing eine schwere Eisenkette die gesamte Kirche umgeben. Erst 1988 stiftete ein edler Gönner die heutige Kette, welche an die Legende des hl. Leonhard von Limoges erinnert.³

Literaturverzeichnis:

¹ Schauber – Schindler, „Heilige und Namenspatrone im Jahreslauf“, Pattloch Verlag 1998; Leonhard von Limoges, S. 571

² Andergassen, Leo in „Kirche in Kaltern, Kirche Kult und Kunst“, herausgegeben von der Pfarrei Maria Himmelfahrt Kaltern, 1992, „Planitzing“, S. 391-396

³ siehe Anmerkung 2, S. 396-400

Bildquelle: Walter Schullian

Kunsthistorische Einführung: St. Leonhard und heilig Kreuz zu Unterplanitzing - Kaltern

Gabriel Dissertori nach Dr. Leo Andergassen - 2021



Der Kirchenpatron Leonhard von Limoges:

Leonhard wurde in den letzten Jahrzehnten des 5. Jh. n. Chr. als Sohn einer französischen Adelsfamilie geboren. Er soll von Bischof Remigius von Reims getauft und erzogen worden sein, so besagt es seine im 11. Jh. verfasste Vita. Bereits in jungen Jahren setzte er sich für Gefangene ein. Die ihm angebotene Bischofswürde lehnte er ab. Leonhard entschied sich für das Eremitendasein. Er ließ sich in Nobiliacum bei Limoges nieder. Zahlreiche Menschen, die verzweifelt oder in Not geraten waren, pilgerten zu seiner Klausur. Durch Weisheit begnadet, wusste er ihnen stets zu helfen. Sein Herzenstun galt nach wie vor den Gefangenen. Beim König, zu welchem Leonhard ein gutes Verhältnis pflegte, erbat er vielen die Freiheit. Allein durch sein Wort, sollen den Eingekerkerten die Ketten zersprungen sein, woran bis heute das Kettenattribut erinnert. Aus der Klausur wurde allmählich ein Kloster, „St. Léonard von Noblat“, dem der Eremit zeit seines Lebens als Abt vorstand. Leonhard von Limoges starb im Jahr 569.¹

Vor allem in Bayern erfreute sich der Heilige bald großer Beliebtheit. In Tirol setzte seine Verehrung im 11. Jh. ein. Leonhard wurde und wird u. a. als Patron des Viehes, der Pferde, der Gefangenen, der Fuhrleute, Reisenden und Pilger verehrt. So liegt das Kapellenensemble von Unterplanitzing nicht grundlos an einer Hauptdurchzugsstraße, nicht weit südlich der Abzweigung eines Zugangsweges des Alten Mendelsteigs. Letzterer war für lange Zeit die einzige Verbindung des Überetsch mit dem Nonsberg und folglich von wirtschaftlicher Bedeutung. Nicht zuletzt boten die Unterplanitzinger Kapellen Pilgern, Reisenden und Handeltreibenden Schutz und Zuflucht.

Baugeschichte:

Rotunde: Die älteste Bausubstanz besteht in der spätromanischen/frühgotischen Rundkapelle an der Nordflanke der hochgotischen Leonhardskirche. Sie dürfte aus dem **14. Jh.** datieren. Wahrscheinlich wurde der Zentralbau an einen Vorgängerbau der heutigen Kirche gestellt. Das Innere des von einer ungegliederten Kuppel überfangenen Rundbaus ist von fragmentarisch erhaltenen Freskenzyklen geschmückt, die auf die zweite Hälfte des 14. Jh. zurückgehen. Hervorzuheben ist der zur Hälfte erhaltene Zyklus der **vierzehn Nothelfer** am Kuppelansatz. Die Darstellung stammt aus einer Zeit, in welcher diese bis heute verehrte Heiligenreihe erst ihrer Formation begriffen war. Es finden sich u. a. Christophorus, Antonius Abbas mit Schwein, Ägidius mit Reh und der Kirchenpatron Leonhard mit Kette. Es handelt sich um die mitunter älteste Darstellung der *vierzehn Nothelfer* in Südtirol. Die ostseitige Apsis birgt ein frühbarockes Marienaltärchen.²

Die hochgotische Leonhardskirche: Spätestens in den Zwanzigerjahren des 15. Jh. muss der heutige Kirchenbau errichtet worden sein. Die Weihe fand **1429** statt. Als Stifter gehen – im Übrigen wie an den Fresken der Rotunde – die Grafen von Fuchs hervor, welche um 1450 Richter in Kaltern waren. Der Bau hatte zunächst eine flache Holzdecke, welche um 1500 dem heutigen, spätgotischen Netzrippengewölbe weichen musste. Aus statischen Gründen wurden in jenen Jahren die markanten Strebepfeiler an den Außenbau gestellt. Ebenso erhielt das Westportal seine kleine Vorhalle mit gotischem Zierrat. Im Inneren malte man Wände und Gewölbe aus. Im 17. Jh. wurde diese Freskenschicht übertüncht. Reste der spätgotischen Fresken sind an der nördlichen Schildmauer des Presbyteriums erhalten: Es findet sich der Kirchenpatron in kühner, zentralperspektivischer Raumbühne über der